

Thema Zölibat

# Priester“

ein Viertel der Priester selten oder nie das Stundengebet verrichtet. Zunehmend verzichten die Mitbrüder auf die tägliche Zelebration der Heiligen Messe. Auch das Kirchenvolk passt sich den protestantischen Mitchristen immer mehr an. Sonntagspflicht, Sakramentempfang? Mit der Verflüchtigung des traditionellen katholischen Milieus werden Fremdworte daraus, und damit nimmt auch die Beanspruchung der Priester ab.

Ich befürchte, dass man bei dieser Entwicklung die Verpflichtung zum Zölibat schließlich nicht aufrecht erhalten

kann. Ob man damit aber eine nennenswerte Zahl von jungen Männern (oder demnächst auch Frauen) für den Priesterberuf gewinnen kann, möchte ich angesichts der Krise des Pfarrer- bzw. Pfarrerrinnennachwuchses im Protestantismus durchaus bezweifeln.

## Mein Weg in die katholische Kirche

Aber ich wollte ja von meinen Erfahrungen berichten und nicht meine Prognosen ausbreiten.

Ich habe das Glück, dass meine Frau meinen Beruf mitträgt. In unseren Anfangszeiten war sie mit Leib und Seele Pfarrfrau. Die Konversion war ein gemeinsamer Weg, und jetzt trägt sie geduldig alle Einschränkungen des Familienlebens, die mein Priesterberuf mit sich bringt. Ja, in mancher Hinsicht geht sie

mir im geistlichen Leben voran. Eine Priesterehe ohne diese geistliche Übereinstimmung? Das kann ich mir nicht vorstellen. Aber ich kenne evangelische Ehen, wo die Frau mit dem Pfarrerberuf ihres Mannes nicht eigentlich etwas zu tun haben will.

Eine Beobachtung will ich schließlich noch anführen. In meiner Kindheit und Jugend, als Student und als junger Pfarrer

### „Ich halte den Zölibat für unverzichtbar“

bin ich vielen evangelischen Pfarrern begegnet. Sie haben mich vielfältig angeregt und vorangebracht in meinem Glauben und Denken. Drei von ihnen aber haben mir nicht nur Anregungen gegeben, sondern einen prägenden Einfluss auf mich

ausgeübt, und ich denke, dass ich ohne sie nicht katholisch geworden wäre. (Mich katholisch zu machen, war nicht ihre Absicht; sie selbst sind diesen Weg nicht gegangen.)

Diese drei für mich so wichtigen Pfarrer waren zölibatär lebende Geistliche. Im Protestantismus ist der Zölibat ja nicht verboten. Sie hatten als Unverheiratete die Zeit und die Freiheit, sich um einen Schüler, Studenten und schließlich um einen jungen Mitbruder zu kümmern. Sie waren geistlich sehr profilierte Persönlichkeiten, die insofern für mich als jungen Menschen große Anziehungskraft besaßen. Dass es gerade zölibatär lebende Pfarrer waren, die dieses geistliche Profil haben, will mir nicht als Zufall erscheinen.

Wolfgang Tschuschke

kath.net v. 22.11.19

## Du engagierst Dich für eine katholische Privatschule neuer Art. Wie kam es zu dem Projekt?

**HEIDI BURKHART:** „Stella International School“ ist im dritten Jahr und umfasst derzeit einen Kindergarten und eine Volksschule. Im nächsten Herbst starten wir mit einem Gymnasium. Die Initiative ging von katholischen Eltern aus. Sie wollten, dass ihren Kindern eine katholische Bildung vermittelt wird und eine entsprechende Haltung. Damals gründete man zwei Kindergärten. An sie sollte dann eine katholische Schule anschließen. Als man mich gefragt hat, ob ich mitmachen möchte, habe ich gleich mit Begeisterung ja gesagt...

## Katholische Privatschulen gibt es doch schon. Was ist das Besondere an dieser Initiative?

**BURKHART:** Es gibt sie tatsächlich. Aber der Wunsch nach solchen Schulen ist sehr groß. Wir haben bei uns auch Familien, die zwar nicht katholisch sind, sich aber sehr nach klaren Werten sehnen. Sie sind froh, eine katholische Ausrichtung im Original kennenzulernen. Und wir sind nun einmal eine innovative Schule, die klar christliche Werte vertritt. So haben wir großen Zulauf. Derzeit haben wir drei Volksschulklassen, mit rd. 60 Schülern.

Christliche Werte ziehen also

## Eine katholische Schule neuen Typs

# Es herrscht Nachfrage nach christlichen Werten

### heute nicht nur Christen an?

**BURKHART:** Im Grunde genommen suchen viele Eltern eine Schule, die ein Gegengift bietet gegen den verbreiteten Relativismus. Klare Grundlagen sind gefragt. Außerdem bemühen wir uns, bestimmte Haltungen einzuüben und bieten eine klare Persönlichkeitsbildung an. Alle Monate wird eine andere gute Gewohnheit eingeübt, z. B. Großzügigkeit, Ehrlichkeit, Dankbarkeit, Aufmerksamkeit...

### Wie geschieht das?

**BURKHART:** Nehmen wir das Beispiel Großzügigkeit. Da lernen die Kinder, Dinge zu teilen, etwa Spielzeug herzuborgen. Mit den Eltern wird besprochen, wie man diese Eigenschaft fördern könnte. Die Kinder setzen sich dann selber Ziele und dann übt die ganze Familie. Z.B. beim Thema Dankbarkeit: Wofür sage ich danke? Das schöne Wetter, das gute Es-

sen, die Freude am Spielen... Das ist ja keineswegs selbstverständlich. So setzen sich langsam gute Gewohnheiten durch. Man spürt das in der Schule.

### Wie steht es um den Religionsunterricht?

**BURKHART:** Wie im normalen Lehrplan gibt es zwei Stunden Religionsunterricht. An ihm nehmen auch nicht katholische Kinder teil. Sie lernen dann auch mitzubeten. Sie mögen das, wenn sie etwas Höheres miterleben. Das schafft in der Schule einen guten Geist.

### Noch eine Besonderheit?

**BURKHART:** Ab der ersten Klasse wird Englisch immer wieder in den Unterricht eingeflochten, zunächst spielerisch, später auch lesend und schreibend. Zuletzt bleibt zwar Deutsch die erste Sprache, aber beide Sprachen werden intensiv vermittelt. Die Kinder beenden die vierte Klasse Volksschule mit einem „Cam-



Heidi Burkhardt

bridge Certificate“. Da können sie also so gut Englisch, dass sie zumindest auf einem A1-Niveau sind.

### Inwiefern werden die Eltern einbezogen?

**BURKHART:** Sie sind ein wichtiger Teil der Schulpädagogik. Zwei bis drei Mal werden sie eingeladen, mit der Lehrerin und der Direktorin die Entwicklung ihres Kindes in der Schule zu besprechen. Die Eltern nehmen das dankbar an. Ihre Rückmeldungen sind uns wichtig, auch für die Entwicklung der Schule. Dafür nehmen wir uns die notwendige Zeit. Und das wird geschätzt.

### Und die Lehrkräfte?

**BURKHART:** Es gibt zwei Kriterien: gute akademische Qualität und entsprechende Weltanschauung. Die Lehrkräfte müssen die christliche Botschaft auch verkörpern, sind sie doch beispielgebend. Diesbezüglich haben wir großes Glück und Gott sei Dank solche gefunden, auch schon für das Gymnasium. Aber ich lade ein, sich zu bewerben.

Dr. Heidi Burghardt ist Vorstandsvorsitzende der Stella International School. mit ihr sprach Alexa Gaspari.  
Kontakt: A-1020 Wien, Lassallestraße 7a / Unit 4 / OG 1  
Tel: +43 (0) 1 361 88 99  
Mob: +43 (0) 676 90 50 220  
E-Mail: info@stella-dc.at